

Burgfriedstein am Leech

Der sogenannte „Asylstein“ ist ein Burgfriedstein, der die Grenze der Besitzungen der Kommende des Deutschen Ordens am Leech markiert hat. Der Deutsche Orden besaß das schon aus dem Mittelalter stammende Asylrecht für alle seine Besitzungen. Darauf lässt sich der Name „Asylstein“ zurückführen. Das Asylrecht bot schuldig oder unschuldig Verfolgten Schutz vor dem unmittelbaren Zugriff der Verfolger, um Rechtsflüchtigen Schutz vor auswärtigen Gerichten zu bieten – nicht selbstlos, sondern gegen Zahlung einer Gebühr. Zweck des Asyls war der Schutz Flüchtiger vor dem unmittelbaren Zugriff der Verfolger und die Herbeiführung eines ordentlichen Gerichtsverfahrens und die Möglichkeit der Sühne.

Auf dem Stein ist das Datum 1621 zu lesen, unterteilt durch das Kreuz des Deutschen Ordens („16 + 21“). Der Burgfriedstein wurde im Jahr 1621 gesetzt.

Quelle: <http://rat.imareal.sbg.ac.at/steiermark/asylstein-sogeananter>



Der Stein befindet sich am Deutschordens-Kommendenhaus am Leech in der Zinzendorfgasse 3 in Graz .

1233 hat der letzte Babenberger Friedrich II. eine Kapelle auf dem „Hügel Lee“ mit dem dazugehörenden Leechfeld den Rittern des Deutschen Ordens geschenkt. Damals konnte man von der kleinen Anhöhe aus auf die umliegenden Wiesen und Äcker sehen. Die hier 1202 zu Ehren der hl. Kunigunde errichtete romanische Kapelle wurde Mitte des 13. Jahrhunderts bei einem Ungarneinfall zur Gänze zerstört. 1275 begannen dann die Ordensritter mit dem Bau der heutigen frühgotischen Kirche, dem ältesten Kirchengebäude im Grazer Stadtzentrum. Im Mittelalter gab es hier auch eine Taverne, eine Lateinschule und ein Spital. Heute ist die Leechkirche die Universitätskirche der Katholischen Hochschulgemeinde.

Quelle:

<https://www.sagen.info/forum/media/asylstein-des-deutschen-ritterordens-in-graz.37698/>



Das nach dem Jesuiten John Ogilvie benannte Haus in der Zinzendorfgasse 3 wurde als Kommendehaus des Deutschen Ritterordens erbaut und diente bis 1985 als Benefiziatenhaus des

Ordens bei der Leechkirche. Aus der Zeit der Ordenskommande haben sich an der Außenfassade die Inschrifttafel des Komturs Johann Cobenzl aus dem Jahr 1583 und sein von Löwen flankiertes Wappenrelief aus Sandstein, sowie der sog. "Asylstein" aus dem Jahr 1621 erhalten. Nach dem Weggang der Deutschen Ritter aus Graz wurde das Haus von der Diözese Graz-Seckau bis 2007 als Zentrum für die Theologiestudierenden genutzt, danach wurde es von der Katholischen Hochschulgemeinde übernommen.

Der Deutsche Orden ist mit den Maltesern und Templern der dritte der großen geistlichen Ritterorden der Kreuzzugszeit. Der Deutsche Orden wurde im Zuge des 3. Kreuzzuges 1190 vor Akkon gegründet und hat sich im Lauf seiner über 825-jährigen Geschichte von einem geistlichen Orden zu einem Ritterorden, einem habsburgischen Hausorden und wieder zurück zu einem geistlichen Orden entwickelt. Der Deutsche Orden war in Graz von 1233 bis 1979 aktiv. Mit dem Verkauf der Leechkirche an die Diözese Graz-Seckau endete 1979 nach 746 Jahren die Präsenz. Der Deutsche Orden ist seit dem Jahr 2018 wieder in der Steiermark aktiv.

Quelle:

<https://www.katholisch.at/aktuelles/2018/06/11/deutscher-orden-nach-graz-zurueckgekehrt>

Geographische Lage: 47.075331°, 15.447044°



Fotos und Zusammenstellung der Texte: DI
Elisabeth Janeschitz
26.08.2022